



## Erfahrungsbericht Vis Moot 2023/24

Mit Stolz und Dankbarkeit blicken wir, Naomi Schormann, Ben Schippers, Ajna Soeprapto und Helena von Dziegielewski, auf die vergangenen sechs Monate zurück. Während dieses Zeitraumes kam uns die große Ehre zu, die Universität zu Köln im Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot zu repräsentieren und – als erstes Kölner Team überhaupt – in Wien und Hongkong teilzunehmen.

Am 6. Oktober 2023 wurde das Problem veröffentlicht. Damit stand fest, dass wir uns in den kommenden Monaten mit der Konsolidierung von Verfahren unter den ICC Rules, Cyberattacken und Informationspflichten auseinandersetzen würden. Dies sollte zunächst aus der Perspektive des Klägers geschehen. Um das zu bewerkstelligen, setzten wir uns intensiv mit dem Sachverhalt auseinander und stiegen anschließend in die Recherche ein. Zahlreiche Urteile, Kommentare und Aufsätze beschäftigten uns tagein, tagaus. Unsere Entwürfe des Schriftsatzes wurden wöchentlich von unseren Coaches, Moritz Grahlher, Luisa Eberle und Raphael Reiss, genauestens unter die Lupe genommen. Darüber hinaus hatten wir das Glück, von verschiedenen Praktikern und Praktikerinnen hilfreiches Feedback zu erhalten. Je näher die Abgabe rückte, desto länger wurden die Tage. In der finalen Woche standen dann die sogenannten „Beamersessions“ an, in denen der fertige Schriftsatz bis ins kleinste Detail perfektioniert wurde. Letztlich gaben wir am 7. Dezember 2023 erschöpft aber in erster Linie stolz unsere beiden Klägerschriftsätze ab.

Nach ein paar freien Tagen wartete auch schon die nächste Herausforderung auf uns: zwei Beklagtenschriftsätze in nur fünf Wochen zu schreiben. Wir erhielten die Klägerschriftsätze von der University of Oxford und der University of Illinois Chicago. Glücklicherweise war der Einstieg deutlich leichter als beim Klägerschriftsatz, da wir nun mit dem Schreiben eines Schriftsatzes als Parteivertretung bereits bewandt waren. Da die Schriftsatzphase dieses Jahr besonders kurz war, arbeiteten Mooties und Coaches auf Hochtouren Seite an Seite. Schlussendlich gelang es uns am 18. Januar 2024 zwei Beklagtenschriftsätze abzugeben, mit denen wir äußerst zufrieden waren. Bei den Award Zeremonien in Hongkong und Wien sollte sich die harte Arbeit auszahlen – drei von vier Schriftsätzen wurden mit einer „Honorable Mention“ ausgezeichnet!

Nur vier Tage später begann die erste Veranstaltung der Pleading-Phase. An drei Tagen durften wir an interessanten Rhetorik- und Logopädie-Workshops teilnehmen. Am Ende des Workshops standen wir zum ersten Mal vor der Aufgabe, den Inhalt unseres Schriftsatzes in ein Pleading umzuwandeln. Trotz großer Aufregung war damit der erste Schritt geschafft.

Weitere Workshops und Pleadings folgten bis zum erstem Pre-Moot, dem DUS Moot. Als erster größerer Pre-Moot mit internationalen Teams kam diese Erfahrung bis zu dem Zeitpunkt am nächsten an das Gefühl der Finalrunden dran. Der nächste Pre-Moot fand in Amsterdam statt. Dort kannten wir die Mooties der anderen Teams bereits gut und es bereitete uns eine riesige Freude, wieder auf bekannte Gesichter zu treffen. Unser letzter Pre-Moot fand dann in Madrid statt. Die Zeit war geprägt von leckerem Essen, gutem Sangria und einem Hauch von Frühlingssonne. Natürlich durften auch hier die Pleadings nicht fehlen und nach insgesamt sechs Runden konnten wir Madrid als siegreiches Team verlassen!



Unter der Woche war der Kalender ebenfalls stets gut gefüllt mit internen Übungsrunden sowie den externen Probepleadings. Wir freuten uns jedes Mal aufs Neue darüber, dass die Anwälte und Anwältinnen sich Zeit nahmen, uns bei der Vorbereitung unterstützen. Die Pleadings dienten ebenfalls dazu, interessante Einblicke in die Kanzlei- und Praxiswelt zu erlangen.

Nach einer Vorbereitung, die wie im Fluge verging, stand dann auch schon die Reise nach Hongkong an. Nach ein paar freien Tagen ging es am Sonntagabend zur Opening Ceremony, bei der 144 Teams aus der ganzen Welt zusammenkamen. Neben mittlerweile bekannten Gesichtern lernten wir auch zahlreiche neue Teams kennen, insbesondere aus dem asiatischen Raum. Nach einem kurzen Abstecher in die „Moot-Bar“ gingen wir ins Hotel, um fit für die Pleadings am nächsten Morgen zu sein.

Im ersten Pleading am Montagnachmittag trafen wir auf die O.P. Jindal Global University aus Indien. Nun hatten wir die Chance unsere Argumente, die wir seit Monaten ausgearbeitet und perfektioniert hatten, vorzustellen. Dementsprechend nervös waren wir schon den ganzen Tag. Die Nervosität nahm jedoch mit Start des Pleadings ab und wir konnten uns voll und ganz auf den Inhalt konzentrieren. So trafen wir dann noch auf die Universität Illinois Chicago, die Xiamen University, sowie die Nankai University.

Nach dem vierten Pleading stellte sich kurz Erleichterung ein, bevor die Anspannung schnell zurückkehrte. Am selben Abend wurde verkündet, welche Teams in die Elimination Rounds einziehen würden. Die Anspannung war in der ganzen Halle spürbar, da nur 32 von 144 Teams weiterkommen konnten. Als der Name der Universität zu Köln auf dem Bildschirm erschien, war die Freude riesig! Wir hatten es tatsächlich geschafft in die Round of 32 einzuziehen und trafen am nächsten Morgen auf unsere Freunde von der Chinese University of Hong Kong.

Nachdem das große Ziel des Weiterkommens erreicht war, lautete unser Motto: Alles kann, nicht muss! Das Pleading machte aufgrund eines gut vorbereiteten Tribunals sowie des bis dahin besten Gegners viel Spaß. Am Mittag trafen sich alle Teams im Justice Building, um zu erfahren, wer in die Round of 16 einzieht. Leider mussten wir uns geschlagen geben, so dass der Wettbewerb in Hongkong für uns vorbei war.

Die restliche freie Zeit in Hong Kong nutzten wir für Sightseeing, lange Nächte vor 7-Elevens mit anderen Teams, einen Besuch beim Pferderennen sowie Clubbesuche in unscheinbaren Wohnhäusern inmitten von Hongkong. Neben den Pleadings sind das die Erfahrungen, die wir für immer behalten werden!

Am Sonntagmittag stand das Award Bankett inklusive Preisverleihung an. Neben den Schriftsatzawards erhielten Helena und Ben jeweils eine individuelle Honorable Mention als Best Individual Oralist. Mit diesen Erfolgen und vielen Erinnerungen im Gepäck war es Zeit für eine kurze Verschnaufpause in Köln.

Drei Tage nach der Ankunft aus Hongkong ging es für uns per Zug zum Höhepunkt des Wettbewerbs in Wien. Dieses Jahr fanden sich 373 Teams im Wiener Konzerthaus für die Opening Ceremony ein. In eindrucksvoller Atmosphäre wurde immer wieder der „Spirit of the Moot“ betont: beim Willem C. Vis Moot gehe es nicht primär um das klassische „Gewinnen“. Vielmehr hätten schon alle, die sich für den Moot entschieden hatten gewonnen: eine Community, Reisen und unvergessliche Erfahrungen. Die festliche



Stimmung wurde noch abgerundet mit einer Tanz- und Singeinlage, u. a. von Frau Prof. Ingeborg Schwenzer. Energetisch sang sie mit einer Band: „The CISG! The CISG!“.

Das CISG war am nächsten Tag wieder Thema in unserem ersten Pleading gegen die Universidad Nacional Autónoma de México. In den nächsten Tagen trafen wir noch auf die Oxford University sowie auf die MEF University aus Istanbul und die University of East Anglia. Nach den Pleadings erkundeten wir Wien. So besichtigten wir Schloss Schönbrunn, liefen durch das Museumsquartier und aßen Kaiserschmarrn und Wiener Schnitzel. Am Dienstagmorgen waren die General Rounds dann auch in Wien vorbei.

Die Anspannung stieg abends rasant, als die Teams der Round of 64 vorgestellt wurden. Erst in der zweiten Hälfte wurde die Universität zu Köln als eines der weiterkommenden Teams genannt. Am nächsten Morgen traten wir gegen die Universität Hamburg an. Anschließend versammelten wir uns mit den restlichen Teams im berühmten Dachgeschoss für die Ankündigung der Round of 32. Dort erfuhren wir, dass wir uns gegen die Universität Hamburg durchgesetzt hatten und als nächstes auf die WU Wien treffen sollten.

Auch das Pleading gegen die WU Wien machte viel Spaß und die Stimmung im gesamten Raum war wie elektrisiert. Wie schon zuvor wussten wir: unsere Erwartungen hatten wir schon mehr als übertroffen und die Hauptsache war für uns, die Erfahrung zu genießen. Das hatten wir auf jeden Fall erreicht. Deshalb gingen wir mit einem weinenden und, noch wichtiger, einem lachenden Auge aus dem Juridicum, nachdem verkündet worden war, dass unsere Reise auch in Wien in der Round of 32 endete.

Unsere Zeit in Wien und somit auch des gesamten Moots fand ihren Abschluss bei der Closing Ceremony. Auch Ajna und Naomi erhielten eine Honorable Mention für ihre individuellen Leistungen. Somit waren wir stolz, weil wir Mooties alle für unsere mündlichen Leistungen geehrt wurden. Mit insgesamt sieben Honorable Mentions, Platz 5 (Wien) und Platz 3 (Hongkong) in den General Rounds und dem Erreichen der Round of 32 in beiden Wettbewerben ging ein unglaublich erfolgreicher Wettbewerb für uns zu Ende.

All das wäre nicht ohne unsere Förderer und deren finanzielle sowie ideelle Unterstützung möglich gewesen. Wir bedanken uns daher sehr für all die Möglichkeiten, durch die wir wertvolle Erfahrungen sammeln und so fachlich und persönlich wachsen konnten. Unser Dank gilt dabei außerdem Herrn Professor Berger, der uns mit seinem Feedback unterstützte und uns durch sein Engagement für den Moot Court begeistern konnte. Dabei hat sein Institut und das CENTRAL uns immer einen Ort geboten, an dem wir gerne arbeiteten und viel Unterstützung spürten. Ganz besonders bedanken wir uns bei unseren Coaches Moritz Grahlher, Luisa Eberle und Raphael Reiss. Sie standen uns in jeder Situation zur Seite und haben uns nicht nur mit ihrem scheinbar unendlichen Wissen, sondern auch immer menschlich und mit Humor bestärkt. Wir freuen uns darauf, dem Kölner Team als Alumni erhalten zu bleiben.

Helena von Dziegielewska

Ben Schippers

Naomi Schormann

Ajna Soeprapto